



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58  
Fax (07 11) 2 22 76-81

## Pressemitteilung

8. August 2007

### **Kleine Kirche mit hohen missionarischen Ansprüchen**

Landesbischof July besucht Kirche der Böhmisches Brüder in Prag

Prag/ Stuttgart. „Diakonie ist immer das Markenzeichen kirchlicher Arbeit“, sagte Landesbischof Frank Otfried July anlässlich seines Besuchs bei der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder in Prag. Die Gefahr, dass sich die diakonischen Träger gegenseitig Konkurrenz machen, sehe er derzeit auch in Deutschland. Zwar belebe Konkurrenz das Geschäft, so July, aber innerhalb der Kirche müsse es auch andere Lösungen geben, wie etwa Zusammenschlüsse.

July besuchte vom 1. bis zum 4. August die kleine evangelische Kirche in der Tschechischen Republik, die derzeit rund 110.000 Mitglieder hat, die wiederum in 261 Gemeinden organisiert sind. Besondere Beziehungen der württembergischen Landeskirche bestehen seit vielen Jahren zu dieser Kirche, in der momentan der württembergische Pfarrer Gerhard Frey-Reininghaus Mitglied der Kirchenleitung ist und das Ökumene-Dezernat verantwortet.

Bei einem Besuch in einem neu erbauten Gemeindezentrum mit Kirche im Süden Prags wurde dem Bischof die Besonderheit der Situation der christlichen Gemeinde in dieser Großstadt vor Augen geführt. Am Rande einer Plattenbausiedlung aus den 70er Jahren mit etwa 90.000 Menschen wurde ein kleines mit hauptsächlich mit ausländischen Geldern finanziertes Kirchlein gebaut, in dem rund 150 Menschen Platz finden. Man habe sich bewusst dazu entschieden, die Kirche an ein bestehendes Asyl-Heim anzugliedern, um so gemeinsame Arbeitsgebiete zu verknüpfen, sagte Pfarrer Pavel Sourek. Von den rund 250 Mitgliedern seiner Gemeinde kommen etwa 50 sonntags in den Gottesdienst. Auf dem Altar liegt lediglich eine Bibel. Der Kelch gilt als Zeichen der Kirche und ist als Symbol nicht nur an der Eingangstür, sondern auch in den Glasfenstern zu sehen. Ein Kreuz gibt es nicht, das gelte als „katholisch“, so der neue Pfarrer, der mit seiner Familie mit fünf Kindern erst vor kurzem von einer Landgemeinde hierher in die Großstadt gezogen ist. Sourek sieht seine Hauptaufgabe im Ansprechen der 90.000 potentiellen Gemeindeglieder. Dass das nicht einfach werden wird, sei ihm klar, doch seine Kirche lebe von solch missionarischen Aktivitäten. Der Bau der Kirche wurde mit einer beispiellosen Spendenhilfsaktion erst ermöglicht. So stammt der Altar von der schottischen Kirche, die Glocken hat ein badischer Pfarrer aus Boxberg gestiftet, und die Kirchen aus Hessen-Nassau, Bremen, der Pfalz und dem Rheinland haben finanzielle Hilfe gegeben.

Täglich kommen zahlreiche Hilfesuchende in das angrenzende Sozialzentrum. Vor allem Roma, die einen Arbeitsplatz oder eine Bleibe für sich und ihre Familien suchen. Die Evangelische Gemeinde bietet Kinder-

und Jugendkreise an, und so wird eng zwischen kommunaler Sozialarbeit und kirchlichem Dienst zusammengearbeitet. Pfarrer Sourek freut sich deshalb auch, dass die Leiterin des Asylheims mittlerweile Mitglied seiner Kirche geworden ist.

Ein weiterer Besuch führte Bischof July in die Evangelisch-Theologische Fakultät der Karlsuniversität von Prag. Neben drei katholischen und einer hussitischen Fakultät ist sie die einzige evangelische in der tschechischen Republik. Pavel Filipi von der Fakultätsleitung ist stolz darauf, dass neben den Studierenden, die später einmal ins Pfarramt wollen, auch viele Interessierte aus anderen Fakultäten zum Studium kommen, auch viele aus sozialen Einrichtungen. Gerade wenn es um ethische Fragen geht, sei der Dienst seiner Fakultät vermehrt gefragt, so Filipi. Derzeit arbeitet er an einem Studiengang für Krankenhausseelsorge. Dabei sei ihm eine „Theologie der Erfahrung“ besonders wichtig.

Klaus Rieth